

DER ROTE LÖWE



ASCHHEIM / DORNACH aktuell

AUSGABE NOVEMBER 2011



Lilo Trausenecker, Vorsitzende der SPD
Aschheim/Dornach

Liebe Bürgerinnen und Bürger!

An vielen Straßen in unserem Gemeindegebiet haben in der letzten Zeit Anliegerversammlungen wegen geplanter Straßenausbaumaßnahmen stattgefunden, weitere werden folgen. An sich ein lobenswertes Konzept, die BürgerInnen auf diesem Wege einzubinden! Aber trotzdem hinterließen die gut gemeinten Veranstaltungen vielerorts einen faden Beigeschmack und verursachten Verärgerung.

Selbstverständlich liegt die letzte Entscheidung über die Art der Gestaltung beim Gemeinderat, der das Gemeinwohl im Auge behalten und einen Ausgleich zwischen den z.T. widersprüchlichen Anliegerinteressen herstellen muss. Aber die Gemeindeverwaltung muss auch den Eindruck vermeiden, sie würde ihre Planung trotz nachdenkenswerter Vorschläge von Seiten der unmittelbaren Anlieger, die ja 90% der Kosten tragen müssen, auf jeden Fall fast unverändert durchziehen. Man wünscht dem Bauausschuss ein glückliches Händchen, um den Eindruck zu vermeiden, bei einer solchen Versammlung handle es sich nur um ein demokratisches Feigenblättchen!

Ihre
Lilo Trausenecker

Windkraft: Ja bitte! oder Nein danke?

Was wir von Wildpoldsried lernen können

Seit der Katastrophe von Fukushima geht es auch in Bayern voran mit der Energiewende. War die Staatsregierung vorher für den Ausstieg aus dem Atomausstieg und sehr zurückhaltend, wenn es um Windkraft ging, hat sie nun endlich ihre Meinung um 180 Grad gewendet und ist wie alle Oppositionsparteien im Landtag nun ebenfalls für den Ausbau der Erneuerbaren Energien.

Auch der Aschheimer Gemeinderat beschäftigt sich derzeit mit dem Thema Windkraft. Wirtschaftlich sinnvoll sind Windräder ab einer Windgeschwindigkeit von 5,3 Metern pro Sekunde. Ein Blick in den Bayerischen Windatlas oder den Energieatlas des Bayerischen Umweltministeriums (www.energieatlas.bayern.de) zeigt, dass unser Gemeindegebiet mit Windgeschwindigkeiten von 6 bis 7 Meter pro Sekunde gut geeignet ist.

Nachdem diese Frage geklärt ist, stellt sich nun die Frage, ob und wenn ja wo es geeignete Standorte für das Aufstellen einer Windmühle auf Aschheimer Flur gibt. Und da wird es schwierig, denn der kräftigste Wind bläst nicht da, wo man es gerne hätte und der „ideale“ Standort nördlich des Speichersees liegt da, wo Natur- und Vogelschutz keine Genehmigungsfähigkeit sehen.

Angesichts dieser Situation lohnt ein Blick ins Allgäu: In der 2.500- Einwohnergemeinde Wildpoldsried nahe Kempten sind sich Bürgerschaft und Gemeinderat einig: sie wollen noch mehr Windräder. Im August hat der Gemeinderat beschlossen, zwei weitere Windräder mit einer Nabenhöhe von 138 m aufzustellen. Fünf kleinere stehen bereits weithin sichtbar auf der



Gemeindeflur und vier weitere in der Nachbarschaft. Gemeinsam mit den Nachbargemeinden und den Landratsämtern Ober- und Ostallgäu sowie dem Regionalen Planungsverband soll nun ein Interkommunales Konzept zum Thema Windkraft erstellt werden. Dies erfuhren SPDler aus dem gesamten Landkreis, als sie am 20. August vom dortigen Bürgermeister Arno Zenke

...lesen Sie weiter auf Seite 2

...Fortsetzung von Seite 1

gerle hören wollten, wie es eine kleine Gemeinde in idyllischer Bilderbuchlandschaft zum Vorreiter in Sachen Windkraft gebracht hat. Das Erfolgsgeheimnis liegt in den Zahlen und der Lage der Standorte: Die beiden neuen Windräder werden dafür sorgen, dass noch mehr Geld im Ort bleibt, das sich wunderbar zum Nutzen der gesamten Bevölkerung investieren lässt, wie z.B. in Dorfsaal und Kulturcafé. Außerdem gehören die Windräder den Bürgern, die ihren Bau durch den Kauf von Anteilen

ermöglicht haben. Ging früher viel Geld für die Beschaffung von Energie nach auswärts, verdienen die Wildpoldsrieder nun selbst an der Erzeugung und Vermarktung der auf Gemeindeflur gewonnenen Energie. Und: Die beiden neuen Windräder sind ein zentraler Baustein im Konzept der Energie-Plus-Gemeinde, die schon jetzt weit mehr Strom erzeugt als sie verbraucht.

Man rechnet künftig mit einer bis zu 600-%igen Versorgung! Der Ausstoß des klimaschädlichen Kohlendioxids wurde bereits um 80% gesenkt.

Interessante Erkenntnis zum Abschluss der Exkursion: Als wir unter einem der mitten im Wald stehenden Windräder standen, gingen die Blicke immer wieder nach oben: Dreht es sich überhaupt? Man hört ja gar nichts! Ja, es hat sich gedreht, denn sogar die an diesem Tag sehr geringe Windgeschwindigkeit von 1,8 Meter pro Sekunde reichte aus, um in aller Ruhe Wind zu Strom zu machen. Windräder der neuen Generation drehen sich im Gegensatz zu älteren nämlich relativ langsam, führen demzufolge auch zu weniger Schattenwurf und nutzen bereits geringe Windgeschwindigkeiten.

Anwältin der Senioren



Lilo Trausenecker (links) dankt Veronika Lentz für ihren Vortrag

Veronika Lentz, die Seniorenbeauftragte der Gemeinde Kirchheim, war am 18. Juli 2011 in der Mitgliederversammlung der SPD Aschheim/Dornach zu Gast, um von ihrer wichtigen Arbeit in unserer Nachbargemeinde zu berichten. Dabei wurde sehr deutlich, dass auch in wohlhabenden Gemeinden wie Kirchheim und Aschheim großer Bedarf an konkreter Beratung und Unterstützung besteht.

Das seniorenpolitische Gesamtkonzept des Landkreises sieht die Einführung von eigenen Se-

niorenbeauftragten in den Kommunen außerdem ausdrücklich vor.

Die anwesenden SPD-Mitglieder waren sich einig, dass auch von der Gemeinde Aschheim eine im sozialen Bereich professionell ausgebildete Kraft mit beruflicher Erfahrung in der Seniorenarbeit eingestellt werden sollte. Sie muss unbedingt auch genügend freie Kapazitäten haben, um außerhalb des Rathauses regelmäßig auf die SeniorInnen zugehen zu können.

Lilo Trausenecker

Fazit des SPD-„Betriebsausflugs“: Es ist gar nicht so schwer, die Energiewende umzusetzen. Man muss nur die Leute beteiligen und den richtigen Standort finden!

Für Aschheim und den Landkreis München bedeutet das, dass wir nicht nur auf unserem Gemeindegebiet nach einem geeigneten Standort suchen sollten, sondern Standorte auswählen, die die besten für die gesamte Region sind.

Ingrid Lenz-Aktas
Gemeinde- und Kreisrätin

Demokratie lebt vom Mitmachen!

Stehen Sie nicht daneben, mischen Sie sich ein!

- Ich möchte gern Mitglied der SPD Aschheim / Dornach werden und bitte um Zusendung einer Beitrittserklärung.
- Ich hätte gern nähere Informationen zum SPD Ortsverein.
- Schicken Sie mir bitte Einladungen zu Ihren öffentlichen Sitzungen und Veranstaltungen.

Name:..... Vorname:.....
 Straße:..... E-Mail:.....
 PLZ:..... Wohnort:.....
 Tel.:..... Fax:

Schicken Sie den ausgefüllten Coupon bitte an:
Achim Jänsch, SPD-Aschheim / Dornach
Alpenstraße 7, 85609 Aschheim
 oder werfen Sie ihn in unseren Briefkasten am „Kulturellen Gebäude“, Eingang Münchner Straße 8
 Nähere Infos auch im Internet unter: www.spd-aschheim.de

Auslaufmodell ‚Dreigliedrigkeit‘

Seit Jahren ist in unseren europäischen Ländern zu beobachten, dass das gegliederte Schulwesen allmählich durch integrative Schulsysteme abgelöst wird, die stärker auf individuelle Förderung setzen; die Folge: kleinere Klassen, bessere Kompetenzvermittlung, breiteres Wissen und mehr Spaß am Lernen.

Doch wie schaut die Lage in Bayern aus? Die sozialen und ökonomischen Bedingungen ändern sich ständig, doch das Schulsystem tut das nicht. Die schwarz-gelbe Landesregierung klammert sich am dreigliedrigen Schulsystem fest und verpasst wichtige Entwicklungen im Bildungswesen. Die Folgen für den Bildungsbereich sind gravierend.

Heute haben wir in Bayern ein System, das von Leistungsdruck und Selektion bestimmt ist. Nach der vierten Klasse wird die weitere Aus-

bildung einer Schülerin und eines Schülers festgelegt. Ein zehnjähriges Kind wird in eine Schublade gesteckt und die Möglichkeit, dass sich Menschen und gerade Kinder weiterentwickeln können, wird weitestgehend ausgeblendet. Besonders prekär ist dabei, dass damit auch soziale Unterschiede zementiert werden. So kommt die große Mehrheit der Schülerinnen und Schüler auf dem Gymnasium aus akademischen Elternhäusern, während Kinder aus nicht studierten Elternhäusern mit zehn Jahren vielfach auf bildungspolitische Abstellgleise abgeschoben werden. Der weitere soziale Weg ist von da ab vorgezeichnet.

Gleichzeitig schicken immer mehr Eltern, die es sich leisten können, ihre Kinder auf teure Privatschulen. Diese Entwicklung schwächt das staatliche Schulsystem und führt zu einer bildungspolitischen Zweiklassengesellschaft. Bildungs-



Besonders die Fragen der Junglehrer und Jusos sorgten für eine angeregte Diskussion.

verlierer sind insbesondere Kinder aus armen und/oder bildungsfernen Elternhäusern und/oder Familien mit Migrationshintergrund.

Dem ist jedoch noch nicht genug: Dieses unfaire Schulsystem ist auch noch finanziell mehr als schlecht ausgestattet. Riesige Klassen, die von viel zu wenigen Lehrkräften in maroden Schulgebäuden unterrichtet werden – das ist eine Entwicklung, die wir nicht weiter tolerieren können: Bildung ist unser wichtigstes Gut und dahinein muss auch alles Geld fließen, das verfügbar ist.

Sebastian Lang

Gemeinschaftsschule – die Antwort auf Bayerns Schulmisere!



v.l. Lilo Trausenecker, Natascha Kohnen, Stephan Keck, Manfred Eicker

„Studie sieht 500 Schulen in Bayern vor dem Aus“ – so betitelte Welt-Online am 04.10.2011 einen Bericht über eine Studie des Bayerischen Lehrerinnen- und Lehrerverbandes, aus der hervorgeht, dass bis 2030 die Hälfte der erst 2010 eingerichteten Mittelschulen im Freistaat von

der Schließung bedroht sind. Diese Gefahr sieht auch Natascha Kohnen, Generalsekretärin der BayernSPD, die am 20.09.2011 auf einer gemeinsamen Veranstaltung der Ortsvereine Aschheim, Feldkirchen und Kirchheim das Schulkonzept der SPD vorstellte. Das Konzept der Mit-

telschule als Zusammenlegung nicht mehr überlebensfähiger Hauptschulen ist laut Kohnen ein Etikettenschwindel, der dem Schulsterben in ländlichen Regionen nichts entgegenzusetzen könne. Vielmehr verschlechtere sich durch längere Anfahrtswege vom Wohnort der Schüler das Bildungsangebot vor Ort.

Kohnen kritisierte, dass heute bereits in der 4. Klasse jedes dritte Kind auf Nachhilfe angewiesen sei, die sich jedoch viele Eltern nicht leisten könnten, und wies darauf hin, dass zum Teil eklatante regionale Unterschiede bei den Übertrittsquoten auf das Gymnasium (60% in München gegenüber 23% in Dillingen) zu beobachten seien.

Als Antwort auf Bayerns Schulmisere hat die SPD-Landtagsfraktion in Zusammenarbeit mit unabhängigen Experten das Konzept der zehnjährigen Gemeinschaftsschule entwickelt: es

...lesen Sie weiter auf Seite 4

...Fortsetzung von Seite 3

soll den Schülern durch jahrgangs- und klassenübergreifendes Lernen nach Themenfeldern eine individuelle schulische Entwicklung ermöglichen. Mittels kleiner Lerngruppen und ganztätiger Betreuung soll ein optimaler pädagogischer Betreuungsgrad gewährleistet werden. Als Unterrichtsgrundlagen dienen die Lehrpläne der bisherigen Schularten.

Ziel der Reform ist laut Kohnen neben der Schaffung echter Chancengleichheit ohne Gleichmacherei der Erhalt der wohnortnahen Schule: so ist unabhängigen Studien zufolge die Einrichtung der Gemeinschaftsschule schon ab einer Schülerzahl von 200 machbar. Ziel sei nicht, von oben herab ein neues System aufzustoßen und das dreigliedrige Schul-

system abzuschaffen, sondern vielmehr, die Gemeinschaftsschule als weitere Regelschulart anzubieten. Dort, wo Gemeinschaftsschulen zur Verbesserung des Bildungsangebots beitragen können, solle „von unten nach oben“ in Zusammenarbeit mit Eltern, Lehrern und Gemeinden ein speziell auf die Bedürfnisse vor Ort ausgerichtetes pädagogisches Konzept erarbeitet werden.

Insbesondere bei den zahlreich anwesenden Junglehrern aus der Umgebung stieß Natascha Kohnens Vortrag auf großes Interesse und kritische Nachfragen. Mit Blick auf die Lehrerausbildung, die nach wie vor stark am dreigliedrigen System ausgerichtet ist, betonte Natascha Kohnen, Lehrer aller drei Schularten könnten an der Gemeinschaftsschule unterrichten und sich etwa durch



Weiterbildungsmaßnahmen die nötigen Kompetenzen aneignen. Gleichzeitig jedoch mahnte sie eine längerfristige Reform der Lehrerausbildung an den bayerischen Universitäten an und betonte, dass bis zur Vorlage des endgültigen Konzepts noch viel gearbeitet werden müsse.

Ausdrücklich wies Natascha Kohnen darauf hin, dass das Konzept der Gemeinschaftsschule eben nicht die von einigen Medien und dem politischen Gegner kolportierte Einheitsschule sei, sondern im Gegenteil jedem Schüler eine individuelle Gestaltung der schulischen Laufbahn ermöglichen und gleichzeitig die Einbindung der gesamten Schulfamilie bei der Entwicklung des Schulangebots gewährleisten – im Gegensatz zur von oben aufoktroierten Mittelschule, die die bestehenden Probleme noch verschärfe.

Andreas Bichler

Jahreshauptversammlung der Jusos AFK – Rückblick auf ein erfolgreiches Jahr Juso-Arbeit vor Ort



Die Jusos aus Aschheim, Feldkirchen und Kirchheim.

Am Dienstag, den 05.07.2011, kamen die Jusos aus Aschheim, Feldkirchen und Kirchheim zur ersten Jahreshauptversammlung seit ihrer Gründung im Jahr 2010 zusammen. Neben einem Rückblick auf erfolgreiche Veranstaltungen wie den Carrot-Mob und das Gesprächsforum mit Hans Söllner stand die zukünftige Arbeit der Arbeitsgemeinschaft im Fokus der Diskussion. Die anwesenden Mitglieder wählten einen

neuen Vorstand, bestehend aus dem Vorsitzenden Sebastian Lang, seinen Stellvertretern Susan Aktaş, Barbara Gleißl und Malte Kremser sowie aus dem Kassier Andreas Bichler.

Die Arbeitsgemeinschaft hat sich zum Ziel gesetzt, die Präsenz vor Ort und im Unterbezirk München-Land weiter zu steigern und die positive Mitgliederentwicklung zu erhalten.

Andreas Bichler

Impressum:

Ortsverein der
SPD Aschheim / Dornach
 Münchner Straße 8,
 85609 Aschheim
www.spd-aschheim.de

Vorsitzende:

Lilo Trausenecker-Poschenrieder

Redaktion

Andreas Bichler
 Helga Karl
 Rolf Lahne
 Ingrid Lenz-Aktaş

V.i.S.d.P.:

Andreas Bichler
 Wendelsteinstraße 2
 85609 Aschheim